

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 14 (1947)
Heft: 2

Artikel: Tilman Limperger, Weihbischof von Basel 1498-1527
Autor: Staehelin, W.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tin, de St-Genis de Saintonge, dont il eut cinq enfants. Son fils *Jacques* 1645-1722, potier d'étain à Jonzac, époux de Marguerite Tilliard, était le père de *Jean* 1679-1737, potier d'étain à Jonzac, marié à Jeanne Marche, de Mirambeau. C'est son fils *Jean* 1708-1768, successivement époux de Marie Coeffard, † 1738, et d'Anne Chatignac, qui quitta Jonzac. Il mourut à Barbezieux (Charente). Son fils *Jean Ségeng* 1740-1778, époux d'Anne Coeffard, émigra en Alsace et déceda à Rixheim, près Mulhouse (Haut-Rhin). Il laissa deux filles et deux fils, dont l'aîné *Jean Ségeng* * 1772, épousa Anne-Marie Faesch * 1783, de la lignée modeste d'une des premières familles de Bâle, fille du boulanger François Faesch 1746-1794, et de Marie-Barbe Keller. C'est de ses deux fils *Jean Séquin* 1798-1859, domicilié à Uznach (St-Gall), depuis 1836 bourgeois de Lichtensteig (St-Gall), et *Jean-Michel Séquin* 1805—1866, que descendent les nombreux membres de la famille Séquin vivant aujourd'hui dans divers cantons suisses.

Sources: Alfred Bader, Arbre généalogique de la famille Séquin. Hans Lengweiler, Arbre généalogique de la famille Séquin et notes sur la famille Faesch de Bâle.

Tilman Limperger, Weihbischof von Basel 1498—1527

Von W. R. Staehelin, Coppet

Während am 14. Februar 1529 in der durch den Bildersturm öde und kahl gewordenen Basler Kathedrale zum ersten Mal deutscher Psalmengesang durch die weiten Räume tönte, bestieg, im schwarzen Talar eines «neukirchlichen» Predigers, ein hoher Siebziger die Münsterkanzel: Tilman Limperger. Er war im Herbst 1525 von eben dieser Kanzel als Dompraedikant wegen seiner Reformationsfreundlichkeit verwiesen worden. Dass er trotz seiner Verstossung gelegentlich doch noch predigte — so an Mariae Himmelfahrt 1526 — verdankte er der Gunst des hinfälligen und kranken Bischofs Christoph von Uttenheim, welcher er auch einzig anrechnen durfte, in der Würde eines Weihbischofs belassen zu werden. Nach dem

Tode Bischof Christophs und der Erhebung Bischof Philipp von Gundelsheim verlor der anstössig Gewordene auch dieses Amt.

Als Sohn des Kürschners Hans Limperger und dessen erster Frau Magdalena Risin wurde Tilman Limperger um das Jahr 1455 in Mainz geboren. Als Geschwister hatte er einen Friedli, eine Katharina und einen Mathis. Er trat in den Augustinerorden und begab sich, im Jahre der Schlacht bei Nancy 1477, nach London in den dortigen Konvent. Nach Bologneser Studienjahren wurde er 1482 Praedikant und zweiter Lektor im Konvent Strassburg, dann 1487 in den Freiburger Konvent und an der dortigen Universität intituliert. 1489 wird er Prior daselbst und 1491 Provinzial der oberrheinischen Kirchenprovinz. 1493 ist er Regens und erster Lektor im Strassburger Konvent. 1498 endlich erreicht er die Würde, welche er beinahe dreissig Jahre innehaben sollte: er wird Bischof von Tripolis und Weihbischof von Basel unter Anweisung einer jährlichen Pension von zweihundert Goldgulden auf dem Einkommen der bischöflichen Tafel in Basel. Am 31. Dezember 1498 wird er in der Anima in Rom konsekriert und am 3. Januar 1499 feierlich die Messe in S. Maria del popolo in Rom bei den Exequien des Augustinergenerals Marianus de Genazzano, in Gegenwart zahlreicher Kardinäle und Bischöfe, des venetianischen Gesandten und Anderer. Anlässlich seiner Erhebung liess er durch Urs Graf ein Exlibris erstellen, das ihn kniend neben seinem Wappen vor St. Augustin zeigt. Die scharf geschnittenen und stark ausgeprägten Züge des Praelaten und seines Schutzheiligen über den Wolken haben merkwürdig verwandte Züge. Am 17. Juni 1504 wohnt er mit Bischof Christoph, von grossem Geleit umgeben und vor einer ungeheuren Volksmenge, der Eröffnung des Sarges der Hl. Chrischona durch Kardinal Peraudi und der Erhöhung der Gebeine der Heiligen in einen Schrein bei. Das bei den Knochen liegende Haarnetz der Chrischona, ein Gewebe aus Seide und Goldfäden mit Perlen, Juwelen und geschnittenen Steinen, wird durch Kardinal Peraudi vom Berge weggenommen und unten in Basel dem Kloster Gnadental übergeben, wo es sofort an einer seit langem gelähmten Nonne seine Heilkraft erweist. 1507 erscheint auf seinen Antrieb bei Michael Furter das durch den vielgereisten Zisterzienser Conrad



Der Augustiner Tilman Limperger, Titularbischof von Tripolis und
Weihbischof von Basel, zu dem Patron seines Ordens betend
Exlibris, vielleicht von Urs Graf, 1498

Leontorius, zeitweise Sekretär des Generalabtes von Citeaux und Beichtiger im Klösterlein Engental bei Muttenz, herausgegebene opus pulcherrimum de tribus Christianorum actibus. 1514 wird er Bürger von Basel und zahlt von da ab ein jährliches Schirmgeld. 1518 widmet ihm Oekolampad eine Väterübersetzung. 1517 und 1519 wird er erwähnt als des Bischofs Hugo von Konstanz Verweser und Statthalter des Klosters Klingental. Vielleicht unter dem Eindruck des Todes des mit ihm etwa gleichaltrigen Kaisers Maximilian und unheimlicher Ereignisse, die damals Basel erschreckten: die Erscheinung eines Basilisken im Birsigbette, Erdbeben, Teuerung, gewaltiges Hochwasser, verheerende Epidemie, setzte er seinen Kaplan Marx Stürler «des ordens s. Augustinus der einsidler brüedr», seinen Bruder Friedlin und den Salzherrn Caspar Koch, zu seinen Erben ein. Mit zunehmenden Jahren wurde der alte Mann immer mehr zum begeisterten Anhänger der «neugläubischen» Bewegung. Als solchen nennt ihn der Buchdrucker Johannes Froben, am 14. Februar 1519, in dem an Luther gerichteten Brief. In der Folge ging er seiner Würden und Aemter 1525 und 1527 verlustig und wurde nach Durchbruch der Reformation Prediger am Münster. Im Herbst 1527 scheint der Greis noch geheiratet zu haben, darin dem von Oekolampad gegebenen, von Erasmus und Amerbach verspotteten Beispiel folgend. Auch Limperger's einstiger Kaplan Marx Stürler erscheint zu dieser Zeit verehelicht mit Veronica Vischerin. Noch 1535 wird er an erster Stelle, vor dem Münsterpfarrer, aufgeführt als «der ehrwürdige Herr Thelamonius, alter Weihbischof, Prediger am Münster».

Les origines piémontaises du colonel div. F. LeComte

Par André LeComte, Genève

Le colonel divisionnaire Ferdinand-Philippe-Ernest-Edouard Le Comte, chancelier de l'Etat de Vaud, est né le 18 août 1826 à Lausanne où il est décédé le 21 novembre 1899. Il était fils d'Auguste-Henri-Frédéric-Edouard (allié 1. Delisle, 2. Durniat) qui, en